

**Mediendossier trigon-film**

## **The Hunter – Okhotnik**

**von Serik Aprimov, Kasachstan 2004**



### **VERLEIH**

trigon-film  
Postfach  
5430 Wettingen 1  
Tel: 056 430 12 30  
Fax: 056 430 12 31  
info@trigon-film.org  
www.trigon-film.org

### **MEDIENKONTAKT**

Brigitte Siegrist  
Tel: 056 430 12 35  
siegrist@trigon-film.org

### **BILDMATERIAL**

www.trigon-film.org

## **MITWIRKENDE**

Regie und Buch: Serik Aprimov  
Kamera: Hasan Kiriraliew  
Schnitt: Dina Bergusurowa, Tatiana Sohurukova  
Ton: Leonid Akhmadeev  
Musik: Kazbek Spanow  
Produktion: East Cinema, Abderrahmane Sissako,  
Gulmira Aprymova, Duo Films  
ProduzentInnen: Gulmira Aprymova, Makoto Ueda  
Dauer / Format: 90 Minuten / 35mm / Farbe / 1:1,66  
Sprache: Kasachisch/f/d

## **DARSTELLENDEN / ROLLEN**

Dokhdurbek Kydyraliyev  
Gulnazid Omarova  
Alibek Zhuasbaev  
Ihtimbaev Nurzhuma  
Zhambota Iskakov

## **FESTIVALS**

*Grand Prix Festival Milano*  
*NETPAC Award, Locarno 2004*  
*C.I.C.A.E.-Preis, Locarno 2004*

u.a.

## Inhalt

In einem kasachischen Bergdorf wohnt der 12-jährige Erken mit seiner Mutter. Der schweigsame, verschlossene Junge gilt als gefühlskaltes Wolfskind. Eines Nachts, als seine Mutter einen Jäger empfängt, stiehlt Erken dessen Pferd und Gewehr, um einen Laden zu überfallen. Die Polizei ist ihm auf den Fersen, doch der Jäger findet ihn und stellt ihn vor die Wahl: entweder Gefängnis oder ein Leben mit ihm in den Bergen. Der Entscheid fällt dem Jungen nicht schwer, eine Reise zum Leben in der Natur beginnt.

Ein als Wolfskind verrufener Junge und seine verführerische Mutter sowie ein Jäger und Schamane stehen im Mittelpunkt dieser elegischen, zum Teil burlesken Erkundung menschlicher Begierden, Fähigkeiten und Einsamkeiten.

Serik Aprimov entwickelt eine spannende, genreübergreifende Erzählweise, eine reizvolle Mischung aus Legende, Epos und sozialem Realismus, und dies eingebettet in die Natur der kasachischen Berglandschaft.

## Der Regisseur

1960 im Dorf Aksuat im Osten Kasachstans geboren, absolvierte Aprimov eine Handelsschule, bevor er Anfang 80er Jahre als Fahrer im Kazakhfilmstudio zu arbeiten begann. Das war noch zur Zeit der zentralistischen Sowjetunion, als Kasachstan, heute eines der flächenmässig grössten Länder der Welt, nur eine von vielen Republiken des Sowjetimperiums war. 1984 schaffte Aprimov den Eintritt in die berühmte Moskauer Filmhochschule VGIK, wo er beim Filmer Sergei Soloviev den Regiekurs besuchen konnte und als Abschlussarbeit einen so vollendeten Film wie *The Final Stop* ablieferte. Er gilt als einer der führenden Vertreter des neuen kasachischen Films.

## Filmografie (Auswahl)

### Kurzfilme

1986 *Two Men on a Motorcycle*

1988 *The Hypnotist*

### Spielfilme

1989 *The Last Stop*

1993 *A Dream in a Dream*

1998 *Aksuat*

2000 *Three Brothers*

2004 *The Hunter*

## Gedanken zum Film

„Ich denke nicht, dass das Kino sterben kann. Weil so viele Leute Augen und Ohren haben, wird das Kino wie die Musik weiter existieren.“ In dieser Überzeugung, die der kasachische Filmemacher Dareschan Omirbaew (Killer) zum Ausdruck bringt, schwingt etwas Entscheidendes von seinem filmischen Bewusstsein mit und von dem seines Landsmanns Serik Aprimov. Das Kino ist ein visuelles Medium, hier lässt sich das, was man erzählen möchte, mit präzisen Bildern auf den Punkt bringen. Die Filme des Kasachen Serik Aprimov sind klar und direkt. Er setzt in Bilder um, was ist und was sich ausdrückt.

Das höchste Gefühl in der körperlichen Liebe etwa wird in Kasachstan mit dem Bild zum Ausdruck gebracht, dass das sei wie die Vereinigung auf dem Rücken eines galoppierenden Pferdes. Ein Bild, das man nicht mehr vergisst, wenn man den Spielfilm *The Hunter* gesehen hat. Aprimov fügt es nahtlos ein in die Schilderung einer Adoleszenz, und er tut das mit einer unverdorbenen Direktheit und Schönheit. Was es heisst, als Junge in seiner zentralasiatischen Heimat aufzuwachsen, kommt in *The Hunter* eindrücklich zum Ausdruck. So etwas wie Zärtlichkeit gibt es da nicht, dafür Lehrplätze noch und noch. Aprimov erzählte im Gespräch, wie er jeweils krank gespielt habe, wenn er als Kind das Bedürfnis gehabt hätte, dass die Mutter ihn mal berühren möge.

Aprimov bewegt sich in *The Hunter* in ländlichem Umfeld in den Bergen Kasachstans, in die hinein er die Geschichte vom zwölfjährigen Erkan inszeniert, der mit seiner Mutter zusammenlebt und mitansehen muss, wie diese immer wieder männliche Gäste empfängt. Einem solchen klaut er eines Nachts das Pferd und wird danach von ihm vor die Wahl gestellt: Entweder musst du in den Knast oder du kommst mit mir in die Wildnis. Der Jäger versucht, dem gefühlskalten Jungen so etwas wie Wärme zu geben und lässt ihn das Leben und seine Regeln kennen lernen, konfrontiert ihn mit der Wildnis und mit Menschen, die in ihr leben und sich in ihr bewegen. Erkan entdeckt die Schönheiten von Natur und Liebe.

Serik Aprimov hat einmal gesagt: „Generell betrachtet gibt es nichts Schlimmeres als einen gut inszenierten Film. Für mich wäre es das beste Kompliment, wenn jemand sagte: 'Welch ein einfacher Film – jeder könnte ihn gemacht haben.'“ Aber hinter dieser Einfachheit müsste ein wahre Tiefe spürbar sein.“ Man kann ihm seinen eigenen Wunsch erfüllen und feststellen, dass *The Hunter* in seiner Schlichtheit der Erzählung besticht und gleichzeitig der wunderbaren Landschaft Raum lässt. Das Reduzierte im einfachen Leben draussen in der Natur kommt adäquat auch in der Gestaltung von Serik Aprimov zum Ausdruck, ohne dass er wie sein Landsmann Omirbaew die Einfachheit eines Bresson anstrebt. Es geht ihm darum, ein Stück Leben abzubilden und ein Stück Menschwerdung nachzuzeichnen: jenes vom Übergang eines flegelhaften Jungen, der lernen muss, sich in Rücksicht auf die anderen in der Welt zu bewegen, draussen in der Natur einerseits, und dann auch drinnen im Dorf, in der Zivilisation, wo es eine Nähe zum Anderen gibt und Grenzen, innerhalb derer sich einer zu bewegen hat.

Walter Ruggle

## In der zentralasiatischen Steppe

(Artikel zum Filmschaffen in Kasachstan aus dem trigon-Bulletin N° 2)

Que connaît-on du cinéma d'Asie centrale? Très peu de chose. Et pourtant, les anciennes républiques du sud-est de l'Union soviétique réussissent, malgré la crise, à maintenir une production cinématographique régulière. Parmi elles, le Kazakhstan a, semble-t-il mieux que d'autres, su résister aux turbulences politiques et économiques des dernières décennies. L'une des raisons de cette vitalité doit sans doute être recherchée dans les solides infrastructures créées dans le pays dès les années 1920 sous l'impulsion du pouvoir soviétique, qui y voyait alors un vecteur efficace de propagande. A cette époque, les réalisateurs, techniciens et acteurs étaient russes, ou du moins formés à Moscou, et leur propos était de propager les nouvelles valeurs du socialisme.

La grande chance du cinéma kazakh date cependant de la Seconde Guerre mondiale, car c'est alors que Staline donne l'ordre d'évacuer les studios de cinéma de Moscou et Leningrad en Asie Centrale et en particulier à Almaty, alors capitale du Kazakhstan. Entre 1941 et 1944, le Studio du Cinéma Central Uni (TSOKS) va produire 80% des films d'URSS c'est par exemple là qu'Eisenstein tournera la première partie d'Ivan le Terrible.

Après le rapatriement de ce qui avait constitué pour les jeunes réalisateurs kazakhs une véritable école cinématographique, une partie du matériel reste sur place et Almaty voit naître plusieurs studios de films documentaires. Les années 1960 sont caractérisées par l'émergence d'un cinéma d'auteur très dynamique, à côté de superproductions idéologiques commandées par Moscou.

Dès les années 1970/80, on voit apparaître des thèmes liés aux problèmes rencontrés par le Kazakhstan: les questions sociales, la confrontation entre la pauvreté du monde rural et la ville, tout autant inhospitalière, la perte des racines culturelles ou des traditions millénaires.

### La Nouvelle Vague

Cette tendance va aller en s'accroissant. Au début des années 1980 naît l'idée de former à l'Institut du cinéma de Moscou, le VGIK, un groupe spécial de réalisateurs originaires du Kazakhstan. A un moment de grande mutation politique se constitue ainsi le noyau dur de ce qu'on appellera la Nouvelle Vague kazakh (par affinité avec la Nouvelle Vague française), avec notamment Serik Aprymov (*Terminus, Aksuat, Trois frères*) et Darejan Omirbaev (*Tueur à gages, La route*), mais aussi des auteurs moins connus car plus rarement distribués en Europe occidentale, comme Ermek Shinarbaev, Abai Karypkov ou Amir Karakoulov. Jusqu'en 1989, l'industrie du cinéma toute entière dépend d'un organisme gouvernemental unique. Elle devient indépendante en 1991 et l'essentiel des moyens sont regroupés dans la société «Kazakhkontsern», à laquelle appartiennent les studios de Kazakhfilm. Parallèlement, une vingtaine de studios indépendants font leur apparition.

### Des conditions difficiles

Quelque vingt-cinq ans plus tard, le bilan est mitigé. Les conditions de travail sont difficiles et de moins en moins de films voient le jour. Il n'y a pas de cadre législatif facilitant la production privée, les équipements des studios sont vétustes, les réseaux de distribution quasi-inexistants, les salles de cinéma vieillottes et le public se paupérise. Les cinéastes ont également perdu de leur prestige et parallèlement, les films américains remontent en haut de l'affiche. La plupart des subventions locales sont accaparées par des réalisateurs perpétuant la tradition du film historico-idéologique pour le compte d'un pouvoir soucieux de créer des «racines» à la nouvelle nation. Seules les coproductions (françaises ou japonaises) fournissent la possibilité de poursuivre un travail de qualité.

Géographiquement, le Kazakhstan est celle des anciennes républiques soviétiques situées le plus à l'Est, aux frontières de la Chine et de la Mongolie, une région du monde située à l'intersection de l'Orient et de l'Occident. Ses habitants nomades ont toujours dû s'adapter à des influences culturelles diverses. Par ailleurs, le Kazakhstan n'est ni un pays riche, ni un pays sous-développé. Son sous-sol est riche, mais les structures d'exploitation, souvent héritées du communisme, n'y fonctionnent pas toujours au mieux et la population vit dans une pauvreté indéniable.

## Humour et réalisme

Dans le cinéma kazakh, on retrouve cette capacité d'adaptation, qui parvient malgré tout à se développer sur fond de crise et de dénuement. Sous-tendus par une excellente connaissance du cinéma européen et de ses techniques, les films kazakhs «parlent» par conséquent au spectateur occidental, tout en conservant des aspects mystérieux et parfois déroutants. Si la nouvelle génération d'auteurs dépeint volontiers la réalité de manière quasi documentaire, elle entend toutefois se distancier du néo-réalisme socialiste et l'imaginaire n'est jamais loin. Avec humour et ironie, les auteurs les plus audacieux abordent des thèmes difficiles comme l'état écologique du pays, l'occultation des langues et traditions nationales, et ceci malgré les tabous qui subsistent.

Au final, des œuvres passionnantes, malheureusement souvent cantonnées dans les festivals et les rétrospectives.

Dans un village isolé dans les montagnes du Kazakhstan, Erken, un garçon de douze ans, vit avec sa mère, une belle femme célibataire qui offre volontiers ses faveurs aux hommes de passage. Taciturne et renfrogné, l'enfant est considéré comme «froid», dénué de sentiments, comme un «enfant-loup». Une nuit, alors que sa mère reçoit la visite d'un chasseur, Erken lui vole son cheval et sa carabine pour mettre à sac un magasin. Recherché par la police, il est retrouvé par le chasseur qui le place devant un choix: aller en prison ou partir vivre avec lui dans la montagne.

Le chasseur va alors essayer de transmettre à l'enfant son goût et sa compréhension de la vie, de lui insuffler un peu de «chaleur», un nouveau souffle vital, en l'éveillant aux beautés de la nature et des femmes, ainsi qu'à l'amitié et à la mort. Par une initiation qui comprend la chasse au loup, les relations humaines et plus généralement l'appréhension de la nature, il lui fait découvrir un monde de correspondances où l'homme n'est plus seul, mais lié de manière indissoluble à ses semblables, aux animaux, aux paysages. Avec cette chaleur nouvellement gagnée, Erken va pouvoir lui-même réchauffer sa mère, égarée dans la forêt enneigée, et la ramener à la vie.

## ENTRE HUMAIN ET ANIMAL

Faisant alterner moments d'action, scènes humoristiques et séquences contemplatives teintées d'allégorie et de symbolisme, Serik Aprymov trouve un juste équilibre entre le légendaire, l'épique et une forme de réalisme social qui donne la parole aux marginaux – «enfant-loup», chasseur, shaman, femme légère des êtres qui, consciemment ou non, sont restés à l'écoute du corps, de la Terre et de ses mystères. Par de longs plans larges, le réalisateur rend sensible l'harmonie, l'hostilité, la férocité ou simplement l'indifférence de la nature. «Dans ce film, j'ai voulu combiner des éléments mythologiques et un mode de narration réaliste, afin d'exprimer la complexité et les contradictions de deux mondes: celui des hommes et celui, plus harmonieux, des bêtes sauvages», explique Serik Aprymov. «J'y utilise des symboles poétiques et burlesques, puisque les notions de bien et de mal ne sont pas universelles. J'ai voulu permettre aux spectateurs d'entendre en même temps le cri désespéré d'un être humain et le silence neutre de la nature. Ici, le chasseur représente la condition humaine; plus précisément, il se trouve à la frontière séparant la société humaine et le règne animal. Par conséquent, initié par lui, l'enfant acquiert une expérience impossible dans le monde moderne. A la fin, les deux mondes se rejoindront toutefois.»

Lauréat des prix CICA/ARTE et NETPAC au Festival de Locarno 2004, *The Hunter* est un superbe film d'initiation qui enchante et intrigue à la fois.

Anne Claudel





## Aus dem Lexikon

Kasachstan ist mit seinen 2.717.300 km<sup>2</sup> das neuntgrößte Land der Erde. Es liegt ziemlich genau in der Mitte Eurasiens und zieht sich von der Ebene der Wolga im Westen bis zum Altai im Osten. Die südliche Begrenzung bildet der Tienschan-Gebirgszug, der Aralsee und die Kysylkum-Wüste. Nach Norden reicht Kasachstan ohne natürliche Begrenzung in das Mittelsibirische Tiefland hinein. Der größte Teil des Landes besteht aus Ebenen (Steppe und Wüste), im Nordwesten befinden sich die Mugodscharberge, im Zentrum die Kasachische Schwelle, während sich im Südosten im Tienschan Höhen bis zu 4.973 m finden.

## Bevölkerung und Nationalitäten

Nach der Volkszählung von 2003 besteht die Bevölkerung Kasachstans heute aus insgesamt 14.826.000 Einwohnern. Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte in Kasachstan beträgt 6,2 Menschen pro Quadratkilometer und ist damit eine der niedrigsten der Welt. Am dichtesten besiedelt sind die Kreise im äussersten Süden, um Almaty, Schymkent und Taraz sowie Steppenregionen im Norden, Gebiete von Astana, Petropawl, der Norden der Gebiete Qostanaj und Qaraghandy; das rechte Ufer des Irtysch. Dazu ist noch anzumerken, dass die höchste Bevölkerungsdichte in Kasachstan lediglich 25/km<sup>2</sup> beträgt.

Die Bevölkerung Kasachstans besteht zu 54% aus Kasachen. Die grösste Minderheit sind die Russen (30%). Weitere Minderheiten europäischer Herkunft sind die Ukrainer (3,7%) und Kasachstandeutschen (2%). Zu den turkvölkischen Minderheiten zählen die Usbeken (2,5%), Tataren (1,7%), Uiguren (1,4%), Baschkiren, Tschuwaschen und 105.000 Mescheten. Aufgrund der zwischenzeitlich von der Regierung angeordneten Turkisierung Kasachstans nehmen die Minderheiten stetig ab, da sie es vorziehen, auszuwandern oder in die Länder ihrer Vorfahren abzuziehen. In den letzten Jahren scheint sich der Trend verlangsamter zu haben.

## Sprachen und Religionen

Die vorherrschende Sprache in Kasachstan ist nach wie vor das Russische, das von 83,1% der Einwohner beherrscht wird, obwohl die Rolle des Kasachischen, das 40,2 % der Einwohner sprechen, dank der Bemühungen der Regierung in den Jahren nach der Unabhängigkeit stark gewachsen ist. Es herrschen 8 Jahre Schulpflicht. Die Rate der Analphabeten ist mit 2,5% ungefähr so hoch wie in Deutschland.

Ungefähr die Hälfte der Bevölkerung – grösstenteils die Vertreter der Turkvölker – bekennt sich zum sunnitischen Islam, die andere Hälfte zum Christentum. Dabei handelt es sich grösstenteils um russisch-orthodoxe Christen. Kasachstandeutsche bekennen sich zum Evangelismus und Protestantismus (grösstenteils Lutheraner). Viele Ukrainer sowie Polen und Litauer sind Katholiken. In den Städten gibt es Gemeinden der Zeugen Jehovas und Juden.



## Stimmen zum Film

Im Rhythmus eines leichten Galopps schafft der kasachische Regisseur Serik Aprimov mit seiner Pferdeoper *The Hunter* eine wahre Augenweide.

Variety

Une œuvre remarquable par sa dimension humaine autant par les véritables valeurs qui y sont déifiées que par la conception altruiste du bonheur qu'elle y promet d'une manière éclatante. Comme dans les précédents films, l'enfance y occupe une place de choix à travers l'histoire d'Erken et de sa prise en charge par un chasseur qui lui apprendra à reconnaître les signes de la nature, à survivre en d'autres termes dans un monde où les hommes et les animaux sont gouvernés avec les mêmes lois. Serik Aprymov a su échapper, grâce à une mise en scène sobre, à l'écueil du manichéisme.

COE Milan

